

Maren Seifert | Krestenweg 19 | 77652 Offenburg

Herrn Oberbürgermeister

Marco Steffens
Hauptstraße 90

77652 Offenburg

**Gemeinderatsfraktion
Bündnis 90/Die Grünen
Offenburg**

Fraktionsvorsitzende

Maren Seifert

maren.seifert@rat-
offenburg.de

Offenburg, den 26.11.2025

Antrag zur Umbenennung der Hindenburgstraße

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Steffens,

die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellt hiermit folgenden **Antrag**:

Die Hindenburgstraße wird nach der zukünftigen Offenburger Ehrenbürgerin und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes in Eva-Mendelsson-Straße umbenannt.

Sollte der Gemeinderat diesem Antrag nicht folgen können, beantragen wir **hilfsweise**:

- 1.) die Stadtverwaltung zu beauftragen, dem Gemeinderat einen alternativen Vorschlag zur Umbenennung der Straße vorzulegen. Dabei sind insbesondere Namen von Persönlichkeiten, die für demokratische Werte stehen oder die zu den Opfern der von Paul von Hindenburg begünstigten politischen Entwicklungen zählen, zu prüfen.

2.) das bestehende Zusatzschild bis zur endgültigen Umbenennung durch ein sachlich und sprachlich korrektes, historisch fundiertes Informationsschild zu ersetzen.

Begründung:

Straßennamen prägen das öffentliche Bewusstsein und wirken identitätsstiftend. Sie würdigen Personen, deren Haltung und Wirken als vorbildhaft gelten sollen. Der Gemeinderat trägt daher Verantwortung dafür, dass solche Ehrungen dem heutigen historischen Kenntnisstand sowie den Werten unserer demokratischen Gesellschaft entsprechen.

Paul von Hindenburg gilt nicht nur als militärische Symbolfigur des Ersten Weltkriegs, sondern ebenso als zentrale politische Schlüsselfigur in der Phase, in der die Weimarer Republik systematisch geschwächt und schließlich zerstört wurde.

Durch seine bewusste Unterstützung der „Dolchstoßlegende“ trug Hindenburg wesentlich zur Delegitimierung der demokratisch gewählten Regierung bei und schuf damit den gesellschaftlichen Nährboden für politische Gewalt - bis hin zum Mord an demokratischen Politikern wie Matthias Erzberger und Walther Rathenau.

Noch schwerer wiegt seine aktive Rolle bei der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler im Januar 1933. Heute ist klar: Diese Entscheidung war kein verfassungsrechtlicher Automatismus, sondern eine bewusst getroffene und strategisch betriebene Machtübertragung. Hindenburg handelte dabei nicht als Verteidiger der Republik, sondern als deren Gegner. Trotz des nachweisbaren Wissens über antidemokratische und gewaltförmige Ziele der NSDAP stellte er sich ferner spätestens ab 1934 öffentlich hinter Hitlers diktatorisches Regime.

Diese historische Bewertung, die in den letzten Jahrzehnten durch Forschungserkenntnisse untermauert wurde, findet sich auch in zahlreichen Umbenennungsentscheidungen anderer Städte (u. a. Freiburg, Münster, Konstanz, Würzburg).

In Offenburg selbst hat der Gemeinderat im Jahr 2025 folgerichtig die Aberkennung der Ehrenbürgerwürde Hindenburgs beschlossen. Damit ist klargestellt, dass Hindenburg kein Vorbild für die demokratische Stadtgesellschaft sein kann. Es wäre widersprüchlich, trotz dieser Aberkennung weiterhin eine wichtige Straße nach ihm zu benennen. Ein Informationszusatzschild, wie es 2016 eingeführt wurde, kann diese Diskrepanz nicht überzeugend auflösen: Es wird kaum wahrgenommen, ist sprachlich und fachlich problematisch formuliert und vermittelt nicht den aktuellen Stand historischer Forschung. Es erfüllt damit seinen Zweck der Aufklärung nicht.

Eine Umbenennung ist daher konsequent und notwendig. Mit der Benennung der Straße nach einer Zeitzeugin der NS-Diktatur könnte ein weiteres klares Zeichen der Versöhnung und der Aufarbeitung der deutschen Geschichte gesetzt werden.

Hinzu kommt der Ortsbezug der Trägerin des Bundesverdienstkreuzes zu Offenburg, der für eine Straßenbenennung nach ihr spricht: Eva Mendelsson ist in Offenburg aufgewachsen und seit den 80er Jahren immer wieder hierher zurückgekehrt, um als Zeitzeugin mit jungen Menschen zu sprechen.

Sie schreiben es in Ihrer Einladung zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde selbst: „Mit ihrem außergewöhnlichen Engagement für Versöhnung und Menschlichkeit hat sie unserer Stadt ein wertvolles und bleibendes Vermächtnis hinterlassen.“ Dieses Vermächtnis legt eine Benennung nach der zukünftigen Ehrenbürgerin nahe.

Die ausführliche historische und argumentative Darstellung wird diesem Antrag als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Maren Seifert